

GeoSphere Austria Hitze-Bilanz Juni 2026: Eine Hitzewelle für die Rekordbücher

Mit dem Einsetzen von Gewittern und einer deutlichen Abkühlung am Mittwochabend im Osten Österreichs endet eine vierzehntägige Hitzewelle, die nicht nur bisherige Juni-Rekorde pulverisierte, selbst Allzeit-Rekorde wurden reihenweise gebrochen. Selten zuvor breiteten sich extreme Temperaturen, die sogar die 40 Grad-Marke erreichten bzw. knapp überschritten, derart flächendeckend über das Land aus.

157 von 277 Wetterstationen der GeoSphere Austria erreichten beim absoluten Temperaturhöchstwert für den Monat Juni neue Rekorde. Von diesen 157 Stationen weisen 112 eine Zeitreihe auf, die länger als 30 Jahre ist. An 45 dieser 157 Stationen werden Temperaturen seit mindestens 80 Jahren täglich aufgezeichnet. „Das bemerkenswerte an den neuen Juni-Rekorden ist, dass sie die alten nicht um ein paar wenige Zehntel Grad überboten haben“, betont Klimatologe Alexander Orlik von der GeoSphere Austria. Im Mittel übertrafen die neuen Temperaturmaxima des Juni 2026 die alten Höchstwerte um 1,4 Grad. An 46 Stationen sogar um zwei Grad und mehr. „Auf der Hohen Warte in Wien, wo seit 1872 die Tagesmaximumtemperatur aufgezeichnet wird, wurde der bisherige Juni-Rekord von 36,1 Grad aus dem Jahr 1950 gleich um 3,6 Grad übertroffen. Auch der Jahresrekord von 38,5 Grad aus dem August 2013 war deutlich geringer als der neue Höchstwert von 39,7 Grad“, ergänzt Orlik.

66 Jahresrekorde

Insgesamt wurde an 66 Wetterstationen ein neuer Jahresrekord erzielt. 40 davon messen seit 30 Jahren das Temperaturmaximum, 16 seit mindestens 80 Jahren. Mit dem Beginn der Hitzewelle am 18. Juni 2026 wurde an rund der Hälfte aller 277 Wetterstationen der GeoSphere Austria die 35 Grad-Marke erreicht oder überschritten. An 46 Stationen wurde einen Tageshöchstwert von 38 Grad erreicht und an 15 Stationen von 39 Grad und mehr. Orlik: „Das belastende in dieser extrem heißen Phase im Juni waren aber nicht nur Tageshöchstwerte von bis zu 40 Grad, es war auch die Länge der Hitzewelle, die ganz Österreich erfasst hatte.“ Je nach Region gab es unterhalb von 800 Meter Seehöhe zehn bis 14 Hitzetage in Folge, also Tage, an denen es mindestens 30 Grad hatte. „Solche Verhältnisse traten im bundesweiten Ausmaß in einem Juni noch nicht auf“, fügte Klimatologe Orlik hinzu.

Hitze auch in der Nacht

Eine hohe Hitzebelastung gab es auch in den Nachstunden. An vielen Orten fiel die Lufttemperatur nicht mehr unter 20 Grad (Tropennacht). Die ersten Tropennächte traten vereinzelt am 17. Juni auf, am 22. Juni verzeichneten schon 35 Wetterstationen Tropennächte. Die größte Ausdehnung gab es in der Nacht von 28. auf 29. Juni, wo an 94 Wetterstationen der GeoSphere Austria die Lufttemperatur nicht mehr unter 20 Grad fiel. Vergleichbare Nächte, die so eine Verbreitung von Tropennächten hatten gab es nur am 4. August 2017 und am 30. Juni 2024. Auch der bisherige Österreich-Rekord der wärmsten Nacht wurde gebrochen: In der Nacht auf den 29. Juni erreichte das Minimum der Lufttemperatur auf der Jubiläumswarte in Wien (450 Meter Seehöhe) nur noch 27,3 Grad. Der Höchstwert davor lag bei 26,9 Grad um stammte vom 2. August 2017.

Ende der Hitzewelle mit West-Ost-Gefälle

Die Serie von Hitzetagen endete in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich am Dienstag (30. Juni). In Niederösterreich, Wien, im Burgenland, in der Steiermark und in Kärnten wird am Mittwoch (1. Juli) zumindest in manchen Landesteilen die 30-Grad Marke nochmals übertroffen.

Erinnerungen an 2013 und 2015

"Die Hitzewelle im Juni 2026 liegt in allen Landeshauptstädten unter den Top 5 der schwersten Hitzewellen seit Messbeginn", erklärt Orlik. In Bregenz, Innsbruck, Wien Hohe Warte und Linz (letzteres gemeinsam mit 2015) war es die schwerste.

Extremwerte auch im Gebirge

Abkühlung in den Bergen? Ganz im Gegenteil: „Im Hochgebirge war es nur scheinbar kalt. Für die zweite Junihälfte lag die Lufttemperatur rund fünf Grad über dem Klimamittel 1991-2020 und gar sieben Grad über dem wesentlich kälteren Klimamittel 1961-1990“, analysiert Orlik. Am Hohen Sonnblick in 3109 Meter Seehöhe betrug das Mittel der Tagemaxima in der Hitzewelle zehn Grad und jenes der Tagesminima 4,5 Grad. Das sind jeweils neue Höchstwerte in der Messgeschichte des Observatoriums, wo seit 1887 Juniwerte gemessen werden.

Langfristiger Trend: Hitzewellen werden länger und belastender

Die aktuelle Hitzewelle steht auch im Einklang mit dem langfristigen Trend zu mehr extremer Hitze im Klimawandel. Eine Trendanalyse der längsten Hitzewellen in den Landeshauptstädten zeigt: Im heutigen Klima dauern die stärksten Hitzewellen im Mittel rund sieben Tage länger als um 1960, das entspricht einer Zunahme um etwa 140 Prozent. Auch flächendeckende Auswertungen mit dem SPARTACUS Datensatz zeigen für den Zeitraum 2016

Weitere Informationen:

-> GeoSphere Austria Podcast: „Wissensflash – die Juni-Hitzewelle 2026“

->Wetterprognose und Wetterwarnungen Österreich

-> Hitzewelle in den Landeshauptstädten

Kontakt für Medien-Rückfragen

Klimatologie

Alexander Orlik, Alexander.Orlik@geosphere.at, 01 36036 2209

Presse

Andreas Tröscher, andreas.troescher@geosphere.at, 0676 727 84 82

Über die GeoSphere Austria

Die GeoSphere Austria ist Österreichs Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie. Sie leistet als nationaler geologischer, geophysikalischer, klimatologischer und meteorologischer Dienst einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der gesamtstaatlichen Resilienz und Krisenfestigkeit und trägt zum vorsorgebasierten Umgang mit dem Klimawandel, dessen Folgen und zur nachhaltigen Entwicklung Österreichs bei. Standorte befinden sich in Wien, Salzburg, Innsbruck, Graz und Klagenfurt. Außerdem betreibt die GeoSphere Austria das meteorologische Observatorium am Hohen Sonnblick in Salzburg und das geophysikalische Conrad Observatorium in Niederösterreich.

Vom Verteiler abmelden

Sie können sich vom Presseverteiler der GeoSphere Austria jederzeit abmelden. Senden Sie dieses Mail einfach mit dem Betreff "Abmeldung" retour und alle Daten werden gelöscht.